

# Evangelisierung

Die Freude des Evangeliums miteinander teilen

Herausgegeben von  
Klaus Krämer und Klaus Vellguth

HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN

## Mission und Evangelisierung

von Kirsteen Kim

Evangelisierung ist ein biblischer Begriff, der sich zurückverfolgen lässt bis zur Verkündung von Jesu Geburt durch die Engel und zu der von Jesus mit Beginn seines Wirkens erklärten Absicht, die ‚Frohbotschaft‘ beziehungsweise das Evangelium (griechisch: *euangelion*) zu verkünden. Im Neuen Testament werden die Evangelisten nach den Aposteln und Propheten als Gabe genannt (Eph 4,11). Schon kurz nach der neutestamentlichen Zeit geriet das Verb ‚evangelisieren‘ dann außer Gebrauch. Auch wenn man sich häufig auf ‚die vier Evangelisten‘ – die Verfasser der Evangelien – bezog, gab es kein Evangelistenamt und keinen Dienst der Evangelisation. In der Neuzeit erfuhren die Begriffe ‚Evangelisierung‘ und ‚Evangelisation‘ eine Wiederbelebung und wurden von den einzelnen Traditionen auf unterschiedliche Weise gebraucht. Beträchtliche Unterschiede zeigen sich dabei im Bedeutungsumfang der Begriffe sowie in der Art, wie sie zur ‚Mission‘ in Relation gesetzt werden.<sup>1</sup> In diesem Kapitel werden wir uns damit eingehender befassen und einige der strittigen Fragen in diesem Zusammenhang klären.

### Protestanten, Evangelikale, Evangelisierung und Evangelismus

Nach der Reformation verwendeten die Protestanten den Begriff ‚evangelikal‘, um der Legitimierung ihrer Kirchen durch das Evangelium Ausdruck zu geben. Die ‚evangelikalen Erweckungsbewegungen‘ mit ihren Ursprüngen in der anglikanischen Kirche des 18. Jahrhunderts nutzten den Begriff in eng gefasster Bedeutung

---

<sup>1</sup> Eine umfassendere Erörterung dieser Thematik findet sich bei David Bosch, *Transforming Mission*, New York 1991, S. 409–411.

und meinten damit die spezielle pietistische Ausdrucksform des Glaubens. Aus dieser Bewegung heraus entstand der ‚Evangelikalismus‘. Diese Form des Protestantismus ist in erster Linie von ihrem Bemühen um die Evangelisierung geprägt. Die Antwort auf das Evangelium wird verstanden als Konvertierung – oder ‚Wiedergeburt‘ – von einem Leben der Sünde hin zum Glauben an die Bibel als einziger Autorität in Glaubens- und Führungsfragen und als Konzentration auf den Tod Christi am Kreuz und dessen zentrale Bedeutung für die Erlösung der Menschheit.<sup>2</sup> Seit den Erweckungsbewegungen des 18. Jahrhunderts gab es berühmte ‚Evangelisten‘, die mit Hilfe moderner Kommunikationsmittel ein Massenpublikum mit ihrer Botschaft erreichten. Besonders ab dem 20. Jahrhundert mobilisierten Evangelikale unter Ausnutzung des persönlichen Verhältnisses im Familien- und Freundeskreis Anhänger für den ‚Evangelismus‘.

Eine Wiederbelebung erfuhr die Verwendung des Begriffs ‚Evangelisation‘ für die zentrale Aktivität der Mission im späten 19. Jahrhundert durch die englischsprachigen Protestanten, insbesondere die Mitglieder des Student Volunteer Movement for Foreign Missions der 1880er Jahre.<sup>3</sup> In den Berichten der New Yorker Ecumenical Missionary Conference, die 1900 stattfand<sup>4</sup>, ist beispielsweise häufig von der ‚Evangelisierung der Welt‘ als Ziel der Missionen, der Rolle der ‚Evangelisten‘ (in der Regel Einheimische) und den verschiedenen Formen des ‚evangelistischen Wirkens‘ beziehungsweise dessen Methode die Rede. Bei seiner Gründung im Jahr 1948 richtete der Ökumenische Rat der Kirchen (ÖRK) ein Sekretariat für ‚Evangelisation‘ ein, das den Begriff in erster Linie als Teil der ‚Heimatmission‘ der Kirchen und die Verbreitung der christlichen Botschaft in deren Rah-

---

<sup>2</sup> Vgl. D. W. Bebbington, *Evangelicalism in Modern Britain*, London 1989, S. 2–17.

<sup>3</sup> Vgl. Brian Stanley, *The World Missionary Conference*, Grand Rapids 2009, S. 88.

<sup>4</sup> Vgl. *Ecumenical Missionary Conference*, New York 1900, Bd. 1 und 2, New York 1900.

men verstand.<sup>5</sup> Im Jahr 1961, als der Internationale Missionsrat im ÖRK aufging, wurden Weltmission und Evangelisation unter dem Dach einer neuen ‚Abteilung‘ – später einer ‚Kommission‘ – zusammengefasst – im Rahmen einer Agenda zur Überwindung der Trennung von Heimat- und Auslandsmission. Damit sollte auch verdeutlicht werden, dass die Teilnahme an Gottes Sendung (*missio dei*) die Aufgabe aller Kirchen ist, sei es daheim oder in der Ferne.<sup>6</sup> Von Beginn an rückte die Kommission für Weltmission und Evangelisation statt der Evangelisierung die „Sendung“ oder „Mission“ in den Mittelpunkt, die sie im weiteren Sinne als Sendung Gottes (*missio dei*) definierte.<sup>7</sup> Der Widerwille, ‚Evangelisation‘ als Bestandteil des eigenen Auftrages zu verstehen, ist damit zu erklären, dass der Begriff mit einer aggressiven bekehrenden Aktivität assoziiert wurde. Die orthodoxen Kirchen beklagten, ihre Anhänger seien in der Vergangenheit Opfer der ‚Evangelisation‘ westlicher Missionen gewesen, die in ‚Prosellytentum‘ gipfelte. Dies wurde als „Korrumpierung des christlichen Zeugnisses“ verurteilt. Man bediene sich dabei „Liebdienerie, Bestechung, unzulässigen Drucks oder Einschüchterung – versteckt oder offen – um eine scheinbare Konversion zu erzwingen“.<sup>8</sup> Postkolonialen Theologen galt das Evangelisieren zudem als abträglich für die christliche Sache, insbesondere in Indien, wo man in mehreren Bundesstaaten in Reaktion auf die Missionstätigkeit Anti-Konversionsgesetze erließ.<sup>9</sup> Zur Vermeidung der kolonialen Assoziationen, die das Evangelisieren hervorruft, setzte sich daher der Begriff ‚Zeugnis ablegen‘ durch. Dennoch gaben prominente Evangelikale angesichts der unzureichenden Bemühungen des ÖRK, die unverwechselbare

<sup>5</sup> Vgl. Stephen C. Neill, „Evangelism and the World Council“, in: *Christian Century* 66/15 (April 1949), S. 460–462.

<sup>6</sup> Vgl. beispielsweise A. Dale Fiers, „The Delhi Assembly of the World Council of Churches“, in: *Midstream* 1/2 (Mai 1962), S. 22–25.

<sup>7</sup> Vgl. John G. Flett, *The Witness of God*, Grand Rapids 2010.

<sup>8</sup> World Council of Churches, „Christian Witness, Proselytism and Religious Liberty in the Setting of the World Council of Churches“, in: *Ecumenical Review*, Volume 9/1 (1956), S. 48–56.

<sup>9</sup> Vgl. Sebastian C. H. Kim, *In Search of Identity*, New York 2002.

Botschaft des Evangeliums zu verkünden, ihrer Besorgnis Ausdruck und forderten den ÖRK zu einer Reaktion auf – zum Beispiel auf der Konferenz zu Mission und Evangelisation in Bangkok (1972/73), auf der „das Heil der Welt heute“ neu definiert wurde: unter Einschluss von ökonomischer Gerechtigkeit, Würde des Menschen, Solidarität und „Hoffnung im persönlichen Leben“, ohne ausdrücklichen Verweis auf Jesus Christus oder das ewige Leben.<sup>10</sup> Auf ihren eigenen Konferenzen lehnten die Evangelikalen derartige Sprachregelungen ab und beschuldigten den Ökumenischen Rat der Kirchen, jene zu ‚verraten‘, die bisher nicht die Botschaft Jesu Christi vernommen haben.<sup>11</sup>

In Teilen der evangelikalen Bewegung, vor allem unter den lateinamerikanischen Theologen, wuchs jedoch die Sorge, dass der Evangelikalismus mit seiner Konzentration auf die Verkündung des Wortes und das Seelenheil die Armen vernachlässige.<sup>12</sup> Auf dem Lausanner Internationalen Kongress für Weltevangalisation im Jahr 1974 wurde Bedauern über die Trennung zwischen der ‚Evangelisation‘ und den ‚sozialen Belangen‘ geäußert. Dort hieß es, das ‚soziopolitische Engagement‘ sei Bestandteil des christlichen Gebotes der Nächstenliebe. Ferner bekräftigte man, das Königreich Gottes beginne bereits im Diesseits. Dennoch unterschied man klar zwischen ‚Evangelisation‘ als Verkündung des Evangeliums und ‚sozialem Handeln‘. Beiden Aspekten wurde ein enger Zusammenhang in der kirchlichen Sendung bescheinigt, der Evangelisation jedoch das Primat zugesprochen.<sup>13</sup> Dahinter steckte folgende Logik: Die Konversion Einzelner wird einen Verhaltenswandel und gesellschaftlichen Fortschritt bewirken; der Glaube an Christus hilft einem Menschen nicht

---

<sup>10</sup> Vgl. David Bosch, a. a. O., S. 382–386.

<sup>11</sup> Zum Beispiel Billy Graham, „Why the Berlin Congress“, vorgestellt auf dem World Congress on Evangelism, Berlin 1966, [www.wheaton.edu/bgc/archives](http://www.wheaton.edu/bgc/archives) (20.05.2015).

<sup>12</sup> Vgl. Ross Langmead, *The Word Made Flesh*, Lanham 2004, S. 94.

<sup>13</sup> Vgl. Lausanne Committee for World Evangelization, *The Lausanne Covenant* (1974). Sämtliche Lausanne-Dokumente wurden heruntergeladen von [www.lausanne.org](http://www.lausanne.org) (20.05.2015).

nur in zeitlicher Hinsicht, sondern garantiert eine ewige Bestimmung; und in sozialer Hinsicht kann sich jeder engagieren, das Evangelisieren ist jedoch ein Alleinstellungsmerkmal des christlichen Handelns.<sup>14</sup> Eine starke Strömung innerhalb der Lausanner Bewegung sah sich jedoch weiterhin einem ‚ganzheitlichen‘ Missionsverständnis verpflichtet, in dem gute Worte und gute Taten eine Einheit bilden.<sup>15</sup> In der *Kapstadt-Verpflichtung* von 2010 ist Evangelismus als Verkündigung im Rahmen einer breit angelegten Auffassung von ‚Evangelisation‘ definiert: als „Weitergabe des ganzen Evangeliums durch die ganze Gemeinde an die ganze Welt“, so der Wortlaut des Dokuments.<sup>16</sup>

Der Ökumenische Rat der Kirchen seinerseits beschränkte die ‚Evangelisation‘ eher auf die Prophetie gegen Ungerechtigkeit, die mit einem sozialen Evangelium einhergeht.<sup>17</sup> Erst 2013 gab die Kommission für Weltmission und Evangelisation eine umfassendere Erklärung zur Evangelisation heraus. Schwerpunkt des letzten Hauptabschnitts dieser neuen Grundsatzerklärung *Together Towards Life: Mission and Evangelism in Changing Landscapes* (Gemeinsam für das Leben: Mission und Evangelisation in sich wandelnden Kontexten) bildet die Evangelisation, die „die gute Nachricht für alle“ bringt. Dort heißt es: „Evangelisation ist die missionarische Arbeit, die die zentrale Bedeutung der Inkarnation, des Leidens und der Auferstehung Jesu Christi explizit und eindeutig zum Ausdruck bringt, ohne der erlösenden Gnade Gottes Grenzen zu setzen. Sie will diese gute Nachricht mit allen teilen, die sie noch nicht gehört haben, und sie zu der Erfahrung eines Lebens in Christus einladen.“<sup>18</sup> Weiter

<sup>14</sup> Vgl. Lausanne Committee for World Evangelization, „Evangelism and Social Responsibility“, in: Lausanne Occasional Paper 21 (1982), S. 24–25.

<sup>15</sup> Vgl. Timothy Yates, *Christian Mission in the Twentieth Century*, Cambridge 1994, S. 221–223.

<sup>16</sup> *Kapstadt-Verpflichtung*, I 10 B und Präambel.

<sup>17</sup> Vgl. beispielsweise die erste Grundsatzklärung der Kommission für Weltmission und Evangelisation (CWME), *Mission and Evangelism. An Ecumenical Affirmation* (1982), insbesondere Abschnitt 34. Alle ÖRK-Dokumente sind einsehbar in: [www.oikoumene.org](http://www.oikoumene.org) (20.05.2015).

<sup>18</sup> Kommission für Weltmission und Evangelisation, *Gemeinsam für das*

heißt es unmissverständlich, „dass Proselytismus keine legitime Form der Evangelisation ist ... [E]s ist nur der Geist Gottes selbst, der neues Leben schafft und Wiedergeburt bewirkt“.<sup>19</sup> Vielmehr gilt: „Evangelisation fließt aus Herzen, die erfüllt sind mit der Liebe Gottes zu denen, die ihn noch nicht kennen“.<sup>20</sup> Evangelisation erfolgt im Kontext des Dialogs und „mit der Erwartung [...], dass wir Gott begegnen, der uns vorausgegangen ist und unter Menschen, in deren jeweiligen Kontexten, gegenwärtig ist“.<sup>21</sup> Dies schließt nicht nur die Verkündung der Frohbotschaft in Gestalt Christi ein, sondern auch das Bejahen und Erkennen der umfassenderen Gegenwart und des Wirkens des Heiligen Geistes, „dort, wo Menschen für das Leben in seiner ganzen Fülle und in all seinen Dimensionen eintreten“.<sup>22</sup> Damit greift das Dokument die Sichtweise des ÖRK auf, der Evangelisation als „prophetische Berufung [sieht], die von uns verlangt, die Mächtigen in Hoffnung und Liebe mit der Wahrheit zu konfrontieren“ sowie Reichtum und Konsumdenken als Idole und ähnliche das Leben negierende Kräfte zu verurteilen.<sup>23</sup>

Die Erklärung des ÖRK stützte sich zum Teil auf die Erklärung *Christian Witness in a Multi-religious World: Recommendations for Conduct* (Das christliche Zeugnis in einer multireligiösen Welt: Empfehlungen für einen Verhaltenskodex), das 2011 gemeinsam vom ÖRK, der Weltweiten Evangelischen Allianz (WEA) und der römisch-katholischen Kirche verabschiedet wurde. Auch in diesem Dokument wird das Proselytentum verurteilt – durch Anregungen, auf welche Weise Christen das Wort Gottes „im Einklang mit den Prinzipien des Evangeliums [...], in uneingeschränktem Respekt vor und Liebe zu allen Menschen“ (Präambel) verkünden können. Denn das

---

Leben: Mission und Evangelisation in sich wandelnden Kontexten, 05. September 2012, Nr. 80.

<sup>19</sup> Ebenda, Nr. 82.

<sup>20</sup> Ebenda, Nr. 81.

<sup>21</sup> Ebenda, Nr. 94.

<sup>22</sup> Ebenda, Nr. 24.

<sup>23</sup> Ebenda, Nr. 91.

bedeutet: sich „von der Liebe geleitet an die Wahrheit halten“ (vgl. Eph 4,15); „authentische Evangelisation“ ist Wort und Tat in Einheit und „unsere Liebe zueinander ist Ausdruck des Evangeliums, das wir verkünden“ (Abschnitt 86). Evangelisation erfordert Entäußerung (*kenosis*; Phil 2,7) und Angreifbarkeit von Seiten des Evangelisierers und gleichzeitig Erfüllung mit „Kraft aus der Höhe“, um in den verschiedenen Kontexten unserer Zeit Zeugnis für Christus abzulegen.

### Evangelisierung in der katholischen Kirche

Im frühen zwanzigsten Jahrhundert verwendete die katholische Kirche den Begriff ‚Evangelisierung‘ in erster Linie zur Bezeichnung des Werks der Verkündigung und der Unterweisung der Menschen außerhalb des Christentums und deren Heranführung an die Kirche.<sup>24</sup> 1951 entschied Papst Pius XII., sich in seiner Missionsencyklika *Evangelii Praecones* über die Auslandsmissionen der Verkündigung des Evangeliums und der Evangelisierung zu widmen.<sup>25</sup> Das Zweite Vatikanische Konzil rief dazu auf, die Missionstätigkeit neu zu überdenken, und die ehemalige Heilige Kongregation für die Verbreitung des Glaubens (Propaganda Fide) erhielt mit ‚Kongregation für die Evangelisierung der Völker‘ einen neuen Namen. 1975 verfasste Papst Paul VI. im Nachgang der dritten Bischofssynode das Apostolische Schreiben *Evangelii nuntiandi*, das die Sendung erneut im Wirken Jesu Christi bei der Verkündigung des Evangeliums vom Königreich Gottes verankerte.<sup>26</sup> Dies hatte mehrere bedeutsame Kon-

---

<sup>24</sup> Vgl. Stephen B. Bevans/Roger P. Schroeder, *Constants in Context*, New York 2004, S. 171–238.

<sup>25</sup> Alle Dokumente der römisch-katholischen Kirche wurden heruntergeladen von [www.vatican.va](http://www.vatican.va).

<sup>26</sup> Vgl. Papst Paul VI., Apostolisches Schreiben *Evangelii nuntiandi* über die Evangelisierung in der Welt von heute, 8. Dezember 1975, Nr. 6–13, [http://w2.vatican.va/content/paul-vi/de/apost\\_exhortations/documents/hf\\_p-vi\\_exh\\_19751208\\_evangelii-nuntiandi.html](http://w2.vatican.va/content/paul-vi/de/apost_exhortations/documents/hf_p-vi_exh_19751208_evangelii-nuntiandi.html) (16.06.2015).



sequenzen. Erstens war die Mission in Form der Evangelisierung nicht länger auf die Mission *ad gentes* beschränkt. Von da an konnten Europa und der Westen im Allgemeinen zu den Regionen gezählt werden, in denen es einer Evangelisierung bedarf, die „in alle Bereiche der Menschheit“ und alle Kulturen allerorten zu tragen sei.<sup>27</sup> Zweitens wurde die Evangelisierung zum Werk der gesamten Kirche – nicht nur der professionellen Missionare – in Fortsetzung der Mission Christi.<sup>28</sup> Und drittens wurde Mission ganzheitlich definiert und schloss jetzt auch die Frohbotschaft für die Armen und Unterdrückten sowie die Verkündung der Botschaft des Evangeliums und Gemeindegründungen ein.<sup>29</sup> Die Evangelisation wurde nicht nur in Bezug gesetzt zu *Ad gentes*, dem Dekret über die Missionstätigkeit der Kirche, sondern auch zu *Gaudium et spes*, der Pastoralen Konstitution über die Kirche in der Welt von heute, und sogar zu *Lumen Gentium*, der Dogmatischen Konstitution über die Kirche. Statt dem Bemühen, „immer weitere Landstriche oder immer größere Volksgruppen durch die Predigt des Evangeliums zu erfassen“, rückte Paul VI. die Tiefe der Evangelisierung und ihren transformierenden Effekt – nicht nur für den Einzelnen, sondern auch für Kulturen und Gesellschaften – in den Vordergrund.<sup>30</sup>

Johannes Paul II. vollzog die Rückkehr zu ‚Mission‘ an Stelle von ‚Evangelisation‘ – auch um dem Missverständnis entgegenzuwirken, Letztere habe Vorrang vor Ersterer.<sup>31</sup> Seine Enzyklika *Redemptoris Missio* (1990) ist allerdings voll von Verweisen auf die Verkündung des Evangeliums und die transformierende Kraft der ‚evangelischen Werte‘. Auf der 19. Generalversammlung der Bischofskonferenz Lateinamerikas im Jahr 1983 verwendete Johannes Paul II. den Begriff ‚Neuevangelisierung‘. Mit ‚neu‘ meinte er dabei ein Engagement ... ‚neu in seinem Eifer, seinen Methoden und seinen Ausdrucksfor-

---

<sup>27</sup> Ebenda, Nr. 18–20.

<sup>28</sup> Vgl. ebenda, Nr. 14–16.

<sup>29</sup> Vgl. ebenda, Nr. 31–39.

<sup>30</sup> Vgl. *Evangelii nuntiandi*, Nr. 19–24.

<sup>31</sup> Frances Anekwe Obrji, *Concepts of Mission*, New York 2006, S. 7–11.

men“.<sup>32</sup> In Lateinamerika signalisierte die Neuevangelisierung in erster Linie eine Abkehr von den Methoden der von Europa ausgehenden Erstevangelisierung unter stärkerer Berücksichtigung der besonderen Herausforderungen und des besonderen soziokulturellen Kontextes.<sup>33</sup> In *Redemptoris Missio* gab Johannes Paul II. dem Begriff eine Bedeutungserweiterung – hin zu einer neuen Evangelisierung oder „Wieder-Evangelisierung“<sup>34</sup> von „Völkern, die die Botschaft von Christus schon erhalten haben“<sup>35</sup> sowie der „Nicht-Praktizierenden“<sup>36</sup> in „christlichen Ländern“.<sup>37</sup>

Papst Benedikt XVI. nannte die Abkehr vom Glauben, besonders „in Gesellschaften und Kulturen [...], die seit Jahrhunderten vom Evangelium geprägt schienen“<sup>38</sup>, die wichtigste Herausforderung für die Evangelisierung in der heutigen Zeit. Am 21. September 2010 rief er mit dem Päpstlichen Rat zur Förderung der Neuevangelisierung ein neues Dikasterium der römischen Kurie ins Leben. Dessen Aufgabe sollte es sein, „einen erneuerten missionarischen Elan“ zu fördern, der sich aus „einer tiefgehenden Gotteserfahrung“ speist (*Ubicumque et Semper*, Prolog), um in jenen Regionen, in denen die fortschreitende Säkularisierung zu einer Art „Verdunkelung der Bedeutung Gottes“ geführt hat, „die immerwährende Wahrheit des

---

<sup>32</sup> Zitiert in Leonardo Boff, *Good News to the Poor*, New York 1992, S. XII. Siehe auch Paul Grogan/Kirsteen Kim (Hrsg.), *The New Evangelization*, London 2015.

<sup>33</sup> Vgl. Leonardo Boff, a. a. O., S. XII–XIV.

<sup>34</sup> Johannes Paul II., Enzyklika *Redemptoris Missio* über die fortdauernde Gültigkeit des missionarischen Auftrages, 7. Dezember 1990, Nr. 33, [http://w2.vatican.va/content/john-paul-ii/de/encyclicals/documents/hf\\_jp-ii\\_enc\\_07121990\\_redemptoris-missio.html](http://w2.vatican.va/content/john-paul-ii/de/encyclicals/documents/hf_jp-ii_enc_07121990_redemptoris-missio.html) (16.06.2015).

<sup>35</sup> Ebenda, Nr. 30.

<sup>36</sup> Ebenda, Nr. 37.

<sup>37</sup> Ebenda, Nr. 83.

<sup>38</sup> Papst Benedikt XVI., Apostolisches Schreiben *Ubicumque et Semper*, 12. Oktober 2010, Nr. 2, [http://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/apost\\_letters/documents/hf\\_ben-xvi\\_apl\\_20100921\\_ubicumque-et-semper.html](http://w2.vatican.va/content/benedict-xvi/de/apost_letters/documents/hf_ben-xvi_apl_20100921_ubicumque-et-semper.html) (16.06.2015).

Christus-Evangeliums wieder deutlicher vor Augen treten zu lassen“.<sup>39</sup> Ferner hatte das neu geschaffene Dikasterium den Auftrag, sich mit den Problemen der Säkularisierung in „Territorien christlicher Tradition“ auseinanderzusetzen, in denen die ursprüngliche Botschaft so stark vergessen oder verzerrt wurde, dass diese nicht mehr als ‚evangelisiert‘ gelten können.<sup>40</sup>

Die vom 7. bis zum 28. Oktober 2012 abgehaltene 13. Ordentliche Generalversammlung der Bischofssynode beschäftigte sich mit der Aufgabe, für die heutige Zeit „neue Möglichkeiten und Ausdrucksformen der Guten Nachricht zu umreißen“.<sup>41</sup> Die in Vorbereitung der Synode verfasste *Lineamenta* betonte die Pflicht zur Evangelisierung in Erfüllung des Gebots von Mk 16,15 und Mt 28,20.<sup>42</sup> Vorbild für den Evangelisten muss demnach der Apostel Paulus sein, der das Evangelium aus innerem Antrieb und, ohne dazu aufgefordert zu sein, verkündete.<sup>43</sup> Die Neuevangelisierung wird als „grundlegende Sendung der Kirche“<sup>44</sup> beschrieben, die aus der persönlichen Begegnung mit Jesus Christus erwächst, tief verwurzelt in der kirchlichen Tradition ist und sich im Leben der Kirche manifestiert.<sup>45</sup> Sie steht und fällt mit der überzeugten Verkündigung des Wortes Gottes,<sup>46</sup> einer stärkeren Betonung von Katechese und Katechumenat,<sup>47</sup> dem

---

<sup>39</sup> Vatican Information Service, „Pope Creates a Dicastery for New Evangelization“, 28. Juni 2010, [www.vis.va](http://www.vis.va) (20.05.2015).

<sup>40</sup> *Ubicumque et Semper*, Nr. 2.

<sup>41</sup> XIII. ordentliche Generalversammlung der Bischofssynode, *Die neue Evangelisierung für die Weitergabe des christlichen Glaubens, Lineamenta* (2. Februar 2011), Vorwort.

<sup>42</sup> Vgl. ebenda, Nr. 11, 18.

<sup>43</sup> Vgl. die als Überschriften für die einzelnen Abschnitte der *Lineamenta* gewählten Texte.

<sup>44</sup> XIII. ordentliche Generalversammlung der Bischofssynode, *Die neue Evangelisierung für die Weitergabe des christlichen Glaubens, Lineamenta* (2. Februar 2011), Nr. 10.

<sup>45</sup> Vgl. ebenda, Nr. 10f.

<sup>46</sup> Vgl. ebenda, Nr. 13.

<sup>47</sup> Vgl. ebenda, Nr. 14.

Wirken der Ortskirchen und der Fähigkeit der Christen, Zeugnis für ihren Glauben abzulegen.<sup>48</sup> Jedwede Limitierung der Evangelisierung lehnten die Bischöfe auf der Synode jedoch ab. Die aus der Synode<sup>49</sup> hervorgehenden Empfehlungen setzten die Neuevangelisierung in den Kontext der kirchlichen Sendung und deren Ursprünge im sendenden Wirken der Dreieinigkeit und durch die Gnade des Heiligen Geistes, der ein begeistertes und couragiertes Zeugnis möglich macht.<sup>50</sup> Zudem verknüpften die Bischöfe die Evangelisierung stärker mit der Kultur, indem sie zur Inkulturation des Glaubens und einer ausgewogeneren Anthropologie anregten. Sie erklärten die Neuevangelisierung zu lediglich einer Form der Evangelisierung und unterstrichen, dass „jede einzelne Kirche die Freiheit haben muss, im Einklang mit ihren eigenen Wurzeln und Traditionen zu evangelisieren“.<sup>51</sup> Zudem betonten sie den Zusammenhang zwischen der Neuevangelisierung und weiteren Herausforderungen wie Globalisierung, Konflikte und Gewalt sowie Menschenrechtsverletzungen und die Beschränkung der Religionsfreiheit.<sup>52</sup> Am bemerkenswertesten ist wohl, dass in den Empfehlungen zu einem ernsthaften Bemühen für Leben und Gerechtigkeit im Rahmen der Neuevangelisierung aufgerufen wird.<sup>53</sup>

Bedingt durch den Rücktritt von Papst Benedikt fiel es Papst Franziskus zu, im ersten Jahr seiner Amtszeit im Apostolischen Schreiben *Evangelii gaudium* seine Überlegungen zur Bischofssynode darzulegen. Franziskus entschied, die Neuevangelisierung unter Einbeziehung der gewöhnlichen Seelsorge sowie der Wieder-Evangelisierung und der Mission *ad gentes* zu behandeln.<sup>54</sup> Deshalb zog er *Lu-*

---

<sup>48</sup> Vgl. ebenda, Nr. 15f.

<sup>49</sup> Vgl. XIII. ordentliche Generalversammlung der Bischofssynode, Verlautbarungen. Endgültige Liste der Propositionen (27. Oktober 2012).

<sup>50</sup> Vgl. ebenda, Nr. 4.

<sup>51</sup> Ebenda, Nr. 7.

<sup>52</sup> Vgl. ebenda, Nr. 13–17.

<sup>53</sup> Vgl. ebenda, Nr. 19, 24, 25, 31–32, 56.

<sup>54</sup> Papst Franziskus, Apostolisches Schreiben *Evangelii gaudium* über die Verkündigung des Evangeliums in der Welt von heute (Verlautbarungen des

*men Gentium* als Grundlage für sein Schreiben heran und ließ eine Reihe pastoraler Fragen im Leben der Kirche in die Erörterung der Evangelisierungsthematik einfließen.<sup>55</sup> In *Evangelii gaudium* geht Franziskus zunächst einmal zurück bis zu Paul VI., der das Evangelium zur Basis der Evangelisierung machte. Er beschreibt die Evangelisierung als eine missionarische Entscheidung, die zum Kanal wird, der mehr der Evangelisierung der heutigen Welt als der Selbstbewahrung der Kirche dient.<sup>56</sup> Er erklärt, dass es ganzheitlich zu verstehen sei, Kirche zu sein: „missionarisches Handeln“, ausgerichtet auf alle, die Christus nicht kennen, wo immer sie auch leben mögen, ist „*das Paradigma für alles Wirken der Kirche*“. Seine Bischofskollegen vom lateinamerikanischen Kontinent zitierend ruft er auf, den Schritt von einer bewahrenden zu einer „missionarischen Pastoral“ zu gehen.<sup>57</sup> Im gesamten Schreiben betont Papst Franziskus: „Die Wirklichkeit steht über der Idee“.<sup>58</sup> Zudem fordert er, die Evangelisierung müsse das Wort in die Praxis umsetzen. Er wünscht sich „eine Kirche mit offenen Türen“<sup>59</sup>, die sich mit Freude „im Aufbruch“ befindet und die auf die Straße hinausgeht, auch wenn das heißt, dass sie „verbeult, verletzt und beschmutzt“ ist.<sup>60</sup> Auch wenn er bekräftigt, dass Verkündigung und Lehre zentrale Bestandteile der Evangelisierung sind, beginnt er in seiner Unterscheidung des Kontextes nicht mit der Säkularisierung, sondern mit der ökonomischen Ungerechtigkeit, Unterdrückung und Ausschließung.<sup>61</sup> Franziskus versteht die Neuevangelisierung als die erneuerte Weitergabe der Frohbotschaft und damit als die eigentliche *raison d'être* der Kirche in Fortsetzung

---

Apostolischen Stuhls Nr. 194), hrsg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Bonn 2013, Nr. 15.

<sup>55</sup> Vgl. ebenda, Nr. 17.

<sup>56</sup> Vgl. ebenda, Nr. 27.

<sup>57</sup> Ebenda, Nr. 15.

<sup>58</sup> Ebenda, Nr. 233.

<sup>59</sup> Ebenda, Nr. 46.

<sup>60</sup> Ebenda, Nr. 49.

<sup>61</sup> Vgl. ebenda, Nr. 52–75.

der Mission Jesu Christi. Er liefert uns ein inkarnatorisches Modell von der kirchlichen Sendung, bei dem die Betonung auf dem Einsatz für jene liegt, die sich außerhalb der christlichen Glaubensgemeinschaft befinden, auf der Vielfalt und der Verflochtenheit der Weltkirche und ihrer dialogischen Annäherung an andere Traditionen.

## Evangelisation und Mission

Der Zusammenhang zwischen Evangelisation und Mission wurde von den verschiedenen Kirchen- und Missionsorganen auf verschiedene Weise interpretiert. Mitunter verstand man die Mission als Teil der Evangelisation (beispielsweise in *Evangelii nuntiandi*); in anderen Fällen gab man ‚Mission‘ einen größeren Bedeutungsumfang und reduzierte die Evangelisation auf die verbale Verkündung einer Botschaft oder einen Aufruf, sich zu einer bestimmten Ausdrucksform des Glaubens zu bekennen. Richtig verstanden schließt Evangelisierung die gesamte Arbeit der Verkündung der Frohbotschaft vom Königreich Gottes ein. Mit anderen Worten: Evangelisierung und Mission sind Synonyme. Besonders fällt jedoch ins Auge, dass der unverwechselbare Kern der christlichen Mission – im Gegensatz zur ‚Mission‘ allein – die Nachfolge Christi ist. Seine Verkündung der Frohbotschaft wirkte transformativ – sowohl im Hinblick auf die Vernunft als auch ganzheitlich, sowohl auf persönlicher Ebene als auch auf Ebene der Familie, Gemeinschaft, Gesellschaft und sogar der gesamten Schöpfung. Mission als Evangelisierung bedeutet Bezeugen, um so die Person und das Ereignis bekannt zu machen, und gleichzeitig eine Fortsetzung des Wirkens Christi im selben Heiligen Geist.